

**Triangel
Elternaktivierung – Interaktionstherapie
Modell ambulant
Konzept**

1. Einleitung

Die Elternaktivierung - Interaktionstherapie nach dem Triangel-Modell ist ein mehrteiliges Projekt mit drei Formen des Angebotes:

- der ambulante Bereich – Hilfe in der Familie
- der stationäre Bereich – die gesamte Familie wird aufgenommen
- der Fünf-Tage-Bereich – stationäre/teilstationäre Hilfe in Zusammenhang mit einer 5-Tage-Gruppe

Die Maßnahme kommt zum Tragen,

- wenn Triangel eine sinnvolle Hilfe ist,
- wenn in der Familie „nichts mehr geht“,
- wenn der Fall „Hoffnungslos“ ist,
- wenn familiäre Probleme „eskalieren“,
- wenn Heimunterbringung „nichts bringt“,
- wenn nach Beendigung einer Hilfe die „alten Probleme“ wieder auftreten,
- wenn das Familiensystem erhalten werden kann,
- wenn ein Kind aus einer anderen Jugendhilfemaßnahme in die Familie reintegriert werden soll.

Das vorliegende Konzept beschreibt das ambulante Modell des Triangel – Ansatzes.

Die elternaktivierende Interaktionstherapie ist ein für den Einzelfall konzipiertes Jugendhilfeangebot nach dem Triangel-Modell. Ziel ist die Entwicklung, Stärkung und Förderung der erzieherischen Kompetenz durch das Lernen im und am Alltag. Die erzieherischen, versorgenden und sozial-emotionalen Zuständigkeiten verbleiben bei den Eltern bzw. Erziehenden. Diese werden durch gezielte Intervention in ihrer erzieherischen Tätigkeit unterstützt und gemäß ihrer Fähigkeiten angeleitet. Die Betreuung zielt auf eine akute und längerfristige tragende Problemlösung. Sie setzt insbesondere auf die Stärkung vorhandener Ressourcen.

Die Regelleistungen werden ambulant angeboten, um den direkten Bezug zur Lebenswelt zu halten. Die Maßnahme basiert auf der Grundannahme, dass Probleme in Familien nicht durch reale, unveränderliche Faktoren bedingt sind, sondern durch charakteristische, zirkulär kognitive, emotionale und verhaltensbezogene, intraindividuelle und interindividuelle Muster miteinander verbunden sind.

Familiäre Kräfte und Ressourcen werden während der Aktivierung hervorgehoben und genutzt. Es entsteht in den Familien ein Gefühl von Kompetenz und Kontrolle über das eigene Familiensystem. Es wird ein Rahmen geschaffen, der es der Familie ermöglicht, unabhängig und als Einheit zu leben. Kooperative und familienerhaltende Beziehungen werden gefördert, um die bestehenden Bindungen zwischen Eltern und Kind zu stärken und ein Kompetenzverhalten zu entwickeln und auszubauen.

Voraussetzung für die Maßnahme ist eine tragfähige Bindung der Eltern zu den Kindern bzw. deren Reaktivierbarkeit sowie der Wille, den Hilfeprozess aktiv mitzugestalten. Die Motivation der Eltern, auf eine Verbesserung der Familiensituation hinzuarbeiten, sollte bestehen bzw. aufbaubar sein.

2. Gesetzliche Grundlage

§ 27 ff, § 29, §§ 30, 32, 34, 36 ff KJHG

3. Aufnahme / Aufnahmeverfahren

Voraussetzung für die Aufnahme sind ausführliche Vorstellungs- und Aufnahmegespräche mit allen am Prozess beteiligten Personen. Das Jugendamt stellt der Einrichtung alle schriftlich dokumentierten Informationen über das Kind und die Familie zur Verfügung.

Eine Familiendiagnostik durch die Einrichtung in Form von drei Sitzungen in den Therapieräumen des Anbieters wird der Maßnahme vorgeschaltet. Die Familiendiagnostik dient als Clearingphase. Art und Ausmaß der Anforderungen an die Familie und die familienorientierte Sichtweise machen für die Familie erkennbar, welcher Einsatz von ihnen gefordert ist und geben Aufschluss über die aktuelle Bereitschaft der Familie, sich auf die Art der Erziehungshilfe einzulassen.

Der Hilfeanbieter erstellt eine Kostenkalkulation im Zusammenhang mit einer individuellen Leistungsbeschreibung.

Die Clearingphase endet mit formal und inhaltlich klaren, schriftlichen Vereinbarungen, die die Rahmenbedingungen bindend festlegen und der Familie eine sichere Orientierung geben. Die Aufnahme der Familie erfolgt gemäß der vereinbarten Planung.

4. Zielgruppe

Zielgruppe des Angebotes sind Familien bzw. Teilfamilien

- mit mangelnder Erziehungskompetenz,
 - mit ernsthaften und längerfristigen Einschränkungen der familiären Möglichkeiten, angemessen zu erziehen und zu versorgen,
 - mit tragfähiger Bindung der Eltern zu den Kindern bzw. deren Reaktivierbarkeit,
 - mit aktivierbaren Ressourcen, die eine Fremdunterbringung nicht erfordern,
 - mit der vorhandenen oder erreichbaren Motivation der Eltern, auf eine Verbesserung der Familiensituation hinzuarbeiten,
 - mit der Erfahrung des Scheiterns in allen übrigen Angeboten der Erziehungshilfen,
 - die nicht mehr selber Lösungen finden können,
 - in denen „normale“ ambulante Maßnahmen und Heimunterbringungen nicht mehr greifen,
 - Familien, die deshalb eine dauerhafte Lösung ihrer Probleme suchen.
- Ausschlusskriterien sind
- exzessiver Drogen- und Alkohol- Abusus,
 - akute schwere psychische Störungen bzw. Beeinträchtigungen,
 - aktuell fehlende Erziehungs- und Versorgungsressourcen.

5. Ziele

- Befähigung der Eltern zu eigenverantwortlichem erzieherischen Handeln.
- Befähigung zur Organisation und Strukturierung des Alltags.
- Befähigung zur Bewältigung von Krisen.
- Nutzen und Erweitern von familiären Ressourcen.
- Befähigung zur Planung, Entscheidung und Durchführung von zielgerichtetem erzieherischem Handeln.
- Befähigung zu Aufbau und Sicherung eines stützenden und unterstützenden sozialen Netzwerkes.
- Erlernen von Problem- und Konfliktlösungsstrategien.
- Erlernen befriedigender Freizeitgestaltung unter Berücksichtigung der eigenen und der Bedürfnisse anderer.

6. Leistungsbereich / Methoden

- Die Vorbereitungsphase sollte in einem Zeitrahmen von 2 – 6 Wochen liegen und Bestandteil des Hilfeplans sein.
- Die Prüfung der Indikation erfolgt durch die Familiendiagnostik. Ziel ist es, durch Elemente des Triangel-Modells ein Kooperationsmuster, gemeinsam mit dem zuständigen Jugendamt, zu erarbeiten bzw. beizubehalten. Die Erarbeitung eines Kontaktes mit der Familie erfolgt durch die Problemdefinition aller Familienmitglieder, durch die Erarbeitung eines Konsenses über die gemeinsamen Ziele, sowie durch die Erstellung eines Erziehungs- und Zusammenarbeitsplanes. Am Ende des Prozesses steht die Auftragsklärung.
- Das Herstellen und Stabilisieren des Kooperationsmusters wird durch die Triangel-Elemente Leading / Pacing erreicht. Das Kooperationsmuster ermöglicht die Aktivierung und Erweiterung von Ressourcen. Die Arbeit an der Problem- und Zieldefinition hat den Abbau von Schuldzuweisungen zu Folge. Die Methoden sind u.a. neutrale und konkrete Problembenennungen, eine konkrete Zieldefinition, das Erstellen eines Handlungsplanes.
- Die ersten Trainingselemente beinhalten z.B. Rollenspiele und Life-Begleitungen.
- Die ambulante Trainingsphase dauert einige Wochen bis Monate. Durch die ständige Intervention und Reflektion werden die Eltern in ihrer erzieherischen Tätigkeit unterstützt und angeleitet. Im Rahmen von wöchentlichen Familiensitzungen werden Wochenziele und Tagesziele definiert. Dieses erfolgt u.a. durch das Erstellen von Zielplakaten und dem Erarbeiten positiver Zielbilder. Eine Reflektion der Arbeit findet regelmäßig statt.
- Die Erarbeitung des Lösungsverhaltens findet in den Räumlichkeiten der Familie statt. Die Methoden sind umfangreich, jedoch nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Familie gewählt. Es kommen unter anderem in Frage: Rollenspiele, Videotraining, Wahrnehmungstraining zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, Kommunikationstraining, Life Begleitung, Teilnahme an Elterngruppen, Partnergespräche und Übungen zur Kontakt- und Beziehungsaufnahme.
- Die Stabilisierungs- bzw. Nachbereitungsphase kann im Zeitrahmen von 6 Wochen bis 6 Monaten liegen und nimmt an Intensität ab.
- Beim Erziehungstraining durch Video-„Aktiv-Begleitung“ bleiben die Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung. Durch Reflecting-Team-Prozesse ist es möglich, adäquate Handlungsweisen

einzuüben und zu verinnerlichen.

- Bei der Arbeit an kritischen Situationen und Familienthemen kann es sinnvoll sein, Einzelkontakte zu den Familienmitgliedern herzustellen, bis eine Stabilisierung der Situation herbeigeführt ist. Kennzeichnend für die gesamte Maßnahme ist die Bündelung vielfältiger pädagogischer, sozialpädagogischer und therapeutischer Elemente mit dem Ziel, ein pädagogisch-therapeutisches Gesamtmilieu zu schaffen, in dem Veränderungsimpulse erfolgen, die auf die Alltags- und allgemeine Lebensbewältigung ausgerichtet sind. Begleitend dazu wird die Möglichkeit geboten, das zur Bewältigung notwendige und angemessene Verhalten zu erwerben. Dies geschieht durch das Kennen Lernen und Entwickeln von pädagogischen Interventionen. Durch Übungen und Erprobungen werden neue Handlungsweisen in das eigene Repertoire übernommen. Nicht funktionierende Erziehungsmuster werden so durch neue, funktionierende Muster ersetzt.

7. Zusammenarbeit

Um eine systemische Sicht- und Handlungsweise zu ermöglichen, arbeitet das Triangel-Team eng mit allen Prozessbeteiligten zusammen.

8. Einbindung in die Institution

Regelmäßige Fachberatung, Teamgespräche und Coachings werden durch die pädagogische Leitung der Jugendhilfeeinrichtung gewährleistet. Im Rahmen der Familientherapiesitzung findet eine Reflecting-Team / Supervision statt.

9. Zusammenarbeit mit den Jugendämtern

Die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit Jugendämtern ergeben sich zum einen aus dem KJHG und zum anderen aus Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalles.

10. Mitarbeiter

Im Team der Elternaktivierung – Interaktionstherapie, Triangel Modell sind pädagogische Mitarbeiter mit Zusatzqualifikation (systemische Familientherapie und/oder Kunsttherapie und/oder Triangel) abrufbar. Der Personalanhaltswert ergibt sich aus Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalles.

11. Aufnahmeanfragen

Aufnahmeanfragen richten Sie bitte an:

Diakonische Jugendhilfe Mark-Ruhr gGmbH
-Heimleitung-
Bodelschwinghstraße 1
58638 Iserlohn
Tel. 02371 / 772 -309
-199 (Verwaltung)

12. Ablaufdiagramm

zur Elternaktivierung – Interaktionstherapie (folgt später)